



Aktuelles aus der Wirtschaftsförderung Bremen ++ Ausgabe Nr. 41 ++ April 2017 ++



NEU IN BREMEN – GUT FÜR BREMEN

Im vergangenen Jahr haben sich mithilfe der WFB 34 Unternehmen aus dem In- und Ausland in Bremen angesiedelt. Unternehmen zum Beispiel aus den Branchen Design, Automotive, Verpackungsindustrie, Offshore oder Wasserwirtschaft. Mit ihrer Entscheidung für Bremen stärken sie den Standort, erhöhen die Wirtschaftskraft, schaffen und sichern Arbeitsplätze. →

HERZLICH WILLKOMMEN!

Von A wie Automotive bis W wie Wasserwirtschaft: So vielfältig die Branchen neuer Unternehmen in Bremen sind, so vielseitig sind auch die Leistungen, mit denen sie im Zuge ihrer Ansiedlung von der WFB unterstützt werden. Sei es Beratung oder Förderung, Vermittlung von Grundstücken oder Immobilien, umfassende Standortinformationen oder der Anschluss an lokale und regionale Netzwerke. Mit ihrem Ansiedlungsservice und der darauf folgenden langfristigen Betreuung heißt die WFB die neuen Unternehmen in Bremen herzlich willkommen!

»6 Kilometer Entfernung zum Kundenwerk sind für uns ideal, um die Bordnetzsysteme verlässlich just in time und just in sequence zu liefern.«

Manfred Pflüger, Standortleiter Bremen, DRÄXLMAIER Group

IDEALER STANDORT FÜR AUTOMOBILZULIEFERER DRÄXLMAIER

→ In der 11.000 Quadratmeter großen Halle in der Bordeaux-Straße sind noch viele Regalreihen leer, aber das wird sich demnächst ändern. Im November 2016 hat die DRÄXLMAIER Group ihren neuen Logistik-Standort im Gewerbepark Hansalinie eröffnet, im Januar wurde mit der Auslieferung begonnen. Unter anderem liefert Dräxlmaier Instrumententafeln an das nahe gelegene Kundenwerk.

Die DRÄXLMAIER Group beliefert weltweit Premium-Fahrzeughersteller mit komplexen Bordnetzsystemen, zentralen Elektrik- und Elektronikkomponenten, exklusivem Interieur sowie Speichersystemen für die Elektromobilität. Der Premium-Zulieferer betreibt in Bremen bereits seit mehreren Jahren ein 5.000 Quadratmeter großes Logistikcenter in der Weser-Ems-Straße, von dort werden Bordnetzsysteme just in time und just in sequence ausgeliefert. Dann kam ein weiterer Auftrag dazu, dafür reichten aber die Kapazitäten in der Weser-Ems-Straße nicht aus und eine Erweiterung war nicht möglich. Mit Unterstützung der WFB entstand der Kontakt zu den Bauherren Lutz und Christoph Peper, und DRÄXLMAIER entschied, in den Neubau in der Bordeaux-Straße zu ziehen. Dort werden ab Mai 2017 rund 60 Mitarbeiter beschäftigt sein. ←

www.draexlmaier.com

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Bremer Wirtschaft wächst und gewinnt jedes Jahr neue Unternehmen und Tausende Arbeitsplätze hinzu. Wir unterstützen die Unternehmerinnen und Unternehmer bei ihren Standortentscheidungen und sind Kümmerer, Unternehmensberater, Flächenvermittler, Immobilienexperten, Behördenlotsen und mehr. Zu unseren schönsten Aufgaben gehört es, neue Unternehmen herzlich in Bremen willkommen zu heißen und sie in ihrer weiteren Entwicklung begleiten zu dürfen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen einige dieser von uns betreuten Neu-Bremerinnen und Neu-Bremer vor. Außerdem haben wir wieder interessante Themen und Neuigkeiten aus der Bremer Wirtschaft für Sie zusammengestellt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.



Herzlichst

Ihr

Andreas Heyer

Vorsitzender der Geschäftsführung
WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH



Thomas Langner (im Bild links),
Inhaber KartonTech Bremen

»Ich schätze die Freiheit, mein Unternehmen und den respektvollen Umgang mit Mitarbeitern und Aushilfen gestalten zu können.«

KARTONTECH BREMEN: FLEXIBILITÄT ALS ERFOLGSFAKTOR

→ 48 Jahre alt, selbstständig, Traum erfüllt: Im Februar 2016 hat Thomas Langner mit KartonTech Bremen den Schritt in die Selbstständigkeit gemacht, seit Mai 2016 läuft die Produktion. Langner bietet verschiedene Dienstleistungen rund um die Kartonagen- und Verpackungstechnologie an. Zu seinem Maschinenpark gehören eine Faltschachtelklebmaschine und eine Stanzmaschine.

Die Maschinen sind inzwischen gut im Einsatz, im Januar liefen sie täglich, sogar an den Wochenenden. Inzwischen wird Langner regelmäßig von Mitarbeitern und Aushilfen unterstützt. Ein sicheres Zeichen dafür, dass Langners Strategie erfolgreich ist. „Wir sind extrem flexibel und können im Gegensatz zu großen Druckereien und Faltschachtelherstellern auch kleinste Auflagen in unseren Maschinen stanzen, falten und kleben“, sagt Langner.

Der gelernte Packmitteltechnologe war zuletzt als Betriebsleiter in einer Druckerei tätig, bevor er sich für eine Selbstständigkeit entschied, in seine Maschinen investierte und rund 400 Quadratmeter Hallenfläche im Gewerbepark Hansalinie mietete. „Als Selbstständiger kann man nicht nur einfach ein Schild aufhängen und warten. Man muss selbst aktiv sein und zudem viel beachten“, sagt Langner. „Die Begleitung durch die WFB und die Beratung im Unternehmensservice haben mir dabei sehr geholfen.“ ←

www.kartontech.de



DHI WASY: SO GEHT WASSERWIRTSCHAFT 4.0

→ Von der Quelle bis ans Meer: Bei der DHI WASY GmbH dreht sich alles um Wasser. Da ist es nur konsequent, dass das Unternehmen seinen Sitz von Syke nach Bremen an die Weser verlegt hat. Im November 2016 sind die 15 Mitarbeiter in Büroräume in der Knochenhauerstraße 20/25 gezogen. Der Grund war, dass die Räume in Syke den veränderten Anforderungen nicht mehr entsprachen und der Mietvertrag auslief. Also hat DHI WASY mit Unterstützung der WFB einen Standort in Bremen gesucht, der nicht nur für die eigenen Mitarbeiter, sondern auch für Kollegen und Kunden aus dem Ausland durch Hauptbahnhof und Flughafen besser angeben-

den ist. Auch die schnellere Internetverbindung per Glasfaserkabel war ein entscheidendes Argument für einen Standort in der Bremer City. Denn DHI WASY gehört zur weltweit agierenden Unternehmensgruppe DHI mit rund 1.250 Mitarbeitern und Hauptsitz in Hørsholm nahe Kopenhagen. Alle Daten sind in einem eigenen globalen Netzwerk gespeichert, die Mitarbeiter arbeiten online und damit standortübergreifend an ihren Projekten. Kernkompetenz ist die „Wasserwirtschaft 4.0“, das heißt die Digitalisierung, Modellierung und Visualisierung von Wassersystemen, dafür greift DHI auf die eigene Softwareentwicklung MIKE zurück. Das Bremer Team arbeitet sehr anwendungsorientiert, zu den Projekten zählen zum Beispiel ein Echtzeitströmungsmodell für den Hamburger Hafen und die Online-Überwachung des Züricher Trinkwassernetzes. ←

www.dhigroup.de



»Sofern wir eine schnelle Internetverbindung haben, können wir überall das Know-how der ganzen DHI-Gruppe nutzen.«

Dominic Spinnreker-Czichon (im Bild links) und Dr. Oliver Stoschek, DHI WASY GmbH, Niederlassung Bremen

DEME GROUP: FOKUS OFFSHORE VON BREMEN AUS

→ Seit den 1990er-Jahren kooperierte die belgische DEME Group mit dem Hochtief-Konzern im Bereich Offshore, unter anderem haben sie eine Beteiligungsgesellschaft für Bau und Betrieb des Kranhubschiffs „Innovation“ gegründet. 2015 verkaufte Hochtief seine Anteile sowie alle Offshore-Assets an die DEME Group, die daraufhin im Jahr 2016 für ihre Offshore-Aktivitäten die GeoSea Infra Solutions GmbH in Bremen gründete. Diese hat heute rund 80 Mitarbeiter und ihren Sitz in der Anne-Conway-Straße 6 im Technologiepark. Dass die Wahl auf den Standort Bremen fiel, hatte mehrere Gründe: Zum einen ist eine weitere DEME-Tochter, die Nordsee Nassbagger und Tiefbau GmbH, schon seit gut zehn Jahren in Bremen ansässig. Zum anderen waren die zentrale Lage zwischen Ems, Jade, Weser und Elbe sowie die Nähe zur Küste entscheidend. Positiv wirkte sich auch der Besuch des DEME-Vorstands auf Einladung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sowie der WFB aus, bei dem Bremen und Bremerhaven als Standort für die maritime Wirtschaft überzeugten.

GeoSea ist zurzeit unter anderem am Bau der Offshore-Windparks Hohe See und Borkum Riffgrund 2 beteiligt. Gleichzeitig fokussiert sich das Unternehmen auf den Bereich Projektentwicklung. So hat DEME eine Beteiligung in der Projektentwicklungsgesellschaft Merkur Offshore GmbH, während GeoSea seit August 2016 die schlüsselfertige Errichtung des Offshore-Windparks umsetzt. Die Fertigstellung ist für Anfang 2019 geplant. ←

www.deme-group.com

Andreas Hensinger (im Bild links) und Juie Jittinan Kitsumritiroj, Gründer hey ju design

»Unser Ziel ist, dass die gemeinsam entwickelten Produkte nicht nur für den guten Zweck gekauft werden, sondern tatsächlich mit ihrem Aussehen und Nutzen überzeugen.«

HEY JU DESIGN: MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN WERDEN ZU CO-DESIGNERN

→ Kunst, Design und Menschen mit Beeinträchtigungen – für Andreas Hensinger und Juie Jittinan Kitsumritiroj ist das kein Widerspruch, sondern der faszinierende Kern ihrer Arbeit. Sie haben an der Hochschule für Künste studiert. Für ihren Master im Studiengang Integriertes Design, Studio System und Struktur hat Juie Kontakt zum Martinshof aufgenommen und ein Konzept entwickelt, wie man nachhaltige Produkte zusammen mit Menschen mit Beeinträchtigungen entwickeln kann. Andreas hat in seiner Masterarbeit ebenfalls ein Projekt mit sozialem Hintergrund umgesetzt, um den Alltag von Menschen mit Demenz zu verbessern. Beide waren von ihren Erfahrungen so begeistert, dass sie sich zusammengetan haben, um sich mit ihren Ideen und der Umsetzung selbstständig zu machen.

2015 informierten sie sich bei Manuel Kühn vom Willkommensservice und bewarben sich für das Bremer Förderprogramm für Unternehmensgründungen (BRUT), das von der Förderbank BAB umgesetzt wird. Sie wurden angenommen und gründeten im April 2016 hey ju design. Mit ihrem Konzept haben sich die zwei Designer bei verschiedensten Einrichtungen vorgestellt und die Werkstätten-Messe in Nürnberg besucht. Inzwischen haben sie zwei Auftraggeber, einer davon sind die Delme-Werkstätten, mit denen sie in der Keramikmanufaktur am Standort Delmenhorst ihre Idee umsetzen: In Workshops erarbeiten sie mit den Mitarbeitern anhand kreativer Methoden, wie bestehende Produkte noch besser oder andere ganz neu entwickelt werden. In einem weiteren Schritt folgt dann die Umsetzung. „Co-Designer“ nennen sie ihre Teilnehmer in den Workshops und sind immer wieder überrascht, wie sehr diese sich wertgeschätzt fühlen, wenn sie ihre Ideen dabei einbringen und umsetzen können. ←

heyju-design.de



»Bremen ist ein idealer Standort für unsere Offshore- und Nassbaggeraktivitäten.«

Christopher Iwens, General Manager German Subsidiaries, DEME Group



»Wir arbeiten noch sehr handwerklich, versuchen mit unseren Anlagen flexibel zu arbeiten und geben Nischenprodukten wie Agavendicksaft, Kokosblütenzucker oder Reissüße aus Überzeugung eine Chance.«

Süßes Leben: Karin Lang liebt es, an Innovationen zu feilen.

SONNENTRACHT: DA, WO DER SÜSSHUNGER GESTILLT WIRD

→ Die schönsten Geschichten schreibt immer noch das Leben. Dass Karin Lang heute erfolgreich die Geschäfte eines Honighandels gemeinsam mit ihrem Mann Gerrit Lang betreibt, das hätte sich die 47-Jährige nicht träumen lassen, als sie von der Köchin und Hotelfachfrau zur Lebensmitteltechnologin umstelte. Der neue Beruf brachte sie ins Honiggeschäft und in die Produktentwicklung bei ihrem späteren Schwiegervater Walter Lang. Lang, der Name war Jahrzehnte fest mit der Marke „Allos“ verbunden. Ihren künftigen Mann lernte sie am Telefon der Firmenzentrale kennen. „Honig ist eben eine klebrige Angelegenheit“, sagt Karin Lang mit einem Schmunzeln. Die Leidenschaft für Honig und das Ausprobieren weiterer alternativer Süßungsmittel eint alle Langs und bildet die erfolgreiche Unternehmensbasis der Süße-Experten.

Ende der 1990er-Jahre übernahm Walter Lang in Bremen eine Importfirma, die er seitdem zu einer modernen Honigaufbereitung und -abfüllung ausgebaut hat, die Walter Lang GmbH. 2001 folgte die Schwesterfirma Sonnentracht GmbH, die Gerrit Lang als Bioland-Wanderimkerei gründete – „unsere Keimzelle“. Im Laufe der Jahre spezialisierte sich Sonnentracht zunehmend auf alternative Süßungsmittel sowie die Verarbeitung von Agavendicksaft und Kokosprodukten. Das Unternehmen importiert und handelt nicht nur mit natürlichen Süßungsmitteln, mittlerweile sind auch eigene Marken wie „agava“ und „Walter Lang schwärmt für Honig“ auf den Markt gebracht worden. Das Produktportfolio wird stetig erweitert, gerade hat Karin Lang auf einer Biofachmesse mit dem Getränk „Drückeberger“ eine Neuheit präsentiert.

Das Geschäft mit hochwertigen Bioprodukten boomt. Aus ehemals 12 Mitarbeitern sind mittlerweile rund 60 (Sonnentracht) geworden; hinzu kommen nochmals gut 80 Arbeitsplätze beim

Schwesterunternehmen. „Wir haben uns über die Jahre gut entwickelt“, umreißt Karin Lang schlicht. Seit Anfang des Jahres hat das Unternehmen mithilfe der WFB durch den Zukauf des Nachbargrundstücks jetzt rund 10.000 Quadratmeter für Produktion, Lager und Büro zur Verfügung. „Wir können nun optimal beide Firmen an einem Standort vereinen und sind für die Zukunft gut gerüstet.“ ←

www.sonnentracht.bio

ALDI IM TECHNOLOGIEPARK GESTARTET

→ Im Januar fiel der Startschuss für den neuen Gebäudekomplex an der Universitätsallee. Neben einem modernen Aldi-Supermarkt werden dort ein Biomarkt und eine Bäckerei samt Café ihren Platz finden. Zudem entstehen im Obergeschoss Büro- und Seminarräume für die Universität. „Zwei Flächen stehen noch zur Verfügung“, sagt Longinus Flenker, Leiter Immobilien bei der Aldi Immobilienverwaltung GmbH & Co. KG. Mitte 2018 soll der Bau fertig sein. ←



NÄHER AN DEN KUNDEN

Mehr Fläche für Fertigung und Raum zur Expansion: Der Türenhersteller und Yachtbaulieferer Lethe Exterior Doors wird vom niedersächsischen Schwanewede auf das BWK-Gelände in Bremen-Blumenthal ziehen.

→ Die Zukunft liegt für Lethe nicht nur auf dem, sondern auch direkt am Wasser. Das neue rund 8.200 Quadratmeter große Firmengrundstück auf dem BWK-Gelände verfügt über Weserblick. Kunden wie die Werften Abeking & Rasmussen oder Lürssen sind künftig für den Yachtbaulieferer in Sichtweite. „An unserem bisherigen Standort in Schwanewede haben wir schlichtweg keine Möglichkeiten zu expandieren“, erläutert Niederlassungsleiter Axel Kruse die Umzugspläne. Geplant sind in Blumenthal eine moderne Fertigungshalle mit mehr Flächenvolumen als bisher sowie ein Bürogebäude.

Das Portfolio des mittelständischen Unternehmens umfasst Schiebe-, Scharnier- und Pantographtüren, Serviceklappen, Windbreaker oder Luken. Hinzu kommen Sonderanfertigungen. Stete Neuentwicklungen wie wetterdichte Schiebetüren oder Brandschutz-Scharnirtüren sichern die Position als erfolgreicher Werftzulieferer für Megayachten. „Unsere Kunden erheben höchsten Anspruch an Exklusivität und Individualität. Unsere Produkte sind keine Massenware, sondern jedes für sich ein Unikat“, verdeutlicht Kruse. Alle bei Lethe produzierten Türen erfüllen den höchsten Yachtstandard und sind beispielsweise durch die Klassifikationsgesellschaften DNV GL Group oder Lloyds Register zugelassen.

„Wir erhoffen uns durch den Umzug in erster Linie, unsere derzeitigen Kapazitätsengpässe beseitigen zu können“, erklärt Axel Kruse. Zudem sind die Mitarbeiter noch über zwei Standorte in Schwanewede verteilt und sollen wieder zusammengeführt werden. Derzeit sind 55 Mitarbeiter bei dem Zulieferer beschäftigt, mittelfristig wolle man in Bremen weiter wachsen.

Das Ende der 1990er-Jahre als HGB gegründete Unternehmen gehört seit 2015 zur Hamburger Lethe-Gruppe, einem der führenden Zulieferer für die maritime Industrie in den Bereichen Schiffsneubau und Reparatur, insbesondere für Yachten und Marineschiffe.

In den neuen Firmensitz investiert das Unternehmen gut drei Millionen Euro. Läuft alles nach Plan, will Lethe Exterior Doors bereits zum kommenden Jahreswechsel 2018 am neuen Standort produzieren. ←

www.lethe-bremen.de

NEUER BÜROKOMPLEX „24’7“

→ Mehr und vor allem flexibler Büroraum für den Technologiepark: Mit dem modernen Bürokomplex „24’7 twenty-fourseven“ realisiert die Justus Grosse Projektentwicklung GmbH seit Mitte November insgesamt gut 8.700 Quadratmeter zusätzliche Bürofläche. In einer Bauzeit von 16 Monaten sollen drei Gebäude mit

einem gemeinsamen Innenhof entstehen. Künftigen Mietern in der Karl-Ferdinand-Braunstraße stehen pro Etage dabei Einheiten von 150 bis 730 Quadratmetern zur Verfügung. Bei Baubeginn waren bereits 42 Prozent der Flächen vermietet. Justus Grosse investiert 18,5 Millionen Euro in den neuen Komplex. ←

www.24seven-bremen.de

HIER SPIELT DIE MUSIK

→ TonePedia – dahinter verbirgt sich eine neue Internet-Plattform, mit der drei junge Gründer die Innovationsszene zum Klingen bringen wollen. Bei der weltweit einmaligen Plattform kann man kostenlos den Klang von Musikinstrumenten, derzeit vor allem Gitarren, online vergleichen und erleben. Gegründet in München, will das Trio

jetzt in Bremen durchstarten. „Das ist eine Stadt mit reicher Kultur, großartigen Menschen und einer tollen Musikszene“, sagt Mitbegründer Hajo Hajo zum Umzug in den Norden. Sein Wunsch: „Wir hoffen, mit uns den Rock ‘n’ Roll in die Bremer Innovationsszene zu bringen.“ ←

www.tonepedia.com



Axel Kruse, Niederlassungsleiter Lethe Exterior Doors

ERFREULICHER ANSTIEG BEI AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN

→ Satter Zuwachs: Durch ausländische Direktinvestitionen sind im vergangenen Jahr insgesamt 229 Millionen Euro an die Weser geflossen. 2016 verzeichnete die WFB 99 sogenannte „foreign direct investments“ (FDI) und damit 35 mehr als im Vorjahr. Bei den Investitionen handelt es sich um 58 Greenfield-Projekte, 19 Verlagerungen innerhalb Deutschlands, 15 Expansionen innerhalb Bremens sowie 7 Joint Ventures. Nach Angaben der Unternehmen sind mit den Direktinvestitionen in Bremen und Bremerhaven gut 840 Arbeitsplätze verbunden. Die größten Zuwächse haben Bereiche wie Vertrieb und Marketing, Business Service und Logistik. Die meisten Investitionen kommen mit 57,6 Prozent wie im Vorjahr aus Europa, gefolgt von Asien (33,3 %). Investitionsstärkstes Land mit 26 Unternehmen ist China. ←

www.wfb-bremen.de



Vom Wissenschaftler zum Unternehmer: Dr. Jakob Schwendner hat mit einem Spin-off den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt.

TOOLS FÜR DIE UNTERWASSERINDUSTRIE

Die Kraken Robotik GmbH will mit neuartiger Sensortechnik im Unterwasserbereich durchstarten. Der erste Prototyp einer 3D-Kamera wird gerade in Kanada gebaut, während in Bremen die neuen Geschäftsräume bezogen wurden. Das Ziel: 3D-Bilder im Millimeterbereich für den industriellen Unterwasserbereich, aber auch die Tiefseeforschung anbieten.

→ Hinter Kraken Robotik steht zugleich ein Spin-off des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und eine Neuansiedlung des kanadischen Unternehmens Kraken Sonar Inc. Wie das geht? Gründer und Geschäftsführer Dr. Jakob Schwendner hat die letzten zehn Jahre in der Forschung verbracht. Genauer gesagt am DFKI im Technologiepark, nur wenige Meter vom neuen Firmensitz in der Fahrenheitstraße entfernt. Mit extremen Umgebungen und ihren Anforderungen kennt sich der Robotik-Experte – viele Jahre forschte er im Feld Space Robotics – aus. Die kanadische Firma, für die er jetzt eine deutsche Tochter aufbaut, hat er über seine Arbeit am Institut kennengelernt. Eine klassische Win-win-Situation. „In der Unterwasserrobotik ist noch viel Potenzial zu heben. Ich wollte weiter anwendungsorientiert Technologien vorantreiben und auf den Markt bringen, die Kanadier wollten Fuß in Deutschland fas-

sen“, umreißt Jakob Schwendner. Und so wurde aus einer ersten Idee im Biergarten eine handfeste Gründung. Gemeinsam mit Alexander Duda baut er das Unternehmen auf. „Als Start-up können wir agil und flexibel handeln“, betont der 39-Jährige. Zentrale Felder sind die Entwicklung von 3D-Bildgebungssensoren sowie maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz für Unterwasser-Roboterplattformen. „Neu ist, dass wir mit unserer Entwicklung farbige Bilder erzeugen können. Und das auch bei bewegbaren Plattformen, sei es ferngesteuert oder selbstfahrend“, erläutert Schwendner. In einer weiteren Linie will Kraken Robotik eine Software entwickeln, um Unterwasserroboter autonom zu machen. Noch bis Ende des Jahres soll das Team auf acht Mitarbeiter wachsen. Innerhalb der nächsten vier Jahre sind 30 hoch qualifizierte Stellen geplant. ←

www.krakenrobotik.de

WERDEN SIE DIGITAL-EXPERTE!

Der Digitalisierungs-Beraterpool „von anderen lernen“ gibt Unternehmen in Bremen die Chance, aktiv voneinander zu lernen. Bereits existierende Lösungen können auf die eigenen Geschäftsfelder übertragen werden. Eine praktische Hilfe auf dem Weg dahin: der Digitallotse.

→ Mit dem Digitalisierungs-Beraterpool „von anderen lernen“ baut die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ein neues Förderangebot für Unternehmen auf, die Beratungs- und Unterstützungsbedarf in ihrer Digitalisierungsstrategie haben. Voraussetzung für die Aufnahme in den Beraterpool sind Erfahrungen in beratenden Tätigkeiten sowie in den Kernthemen der digitalen Transformation wie Cloud Services, Big Data, Digitale Prozesse oder Arbeit 4.0. Seit dem Spätsommer 2016 sucht die WFB nach Digital-Experten. Mehr als 20 Unternehmer engagieren sich mit ihrem Know-how bereits in diesem neuartigen Netzwerk.

Die voranschreitende Digitalisierung macht vor keiner Branche halt. Doch gerade in kleinen und mittelständischen Unternehmen mangelt es häufig an zeitlichen und personellen Ressourcen. Hier setzt der Beraterpool mit seinem Förderangebot an – denn ein Blick von außen hilft vielen Unternehmen erfolgreich auf die Sprünge. Ganz gleich, ob es um Big-Data-Potenziale, 3D-Druck, IT-Sicherheitskon-

zepte oder digitales Prozessmanagement geht. Ein Kernthema ist dabei vielfach, wie die eigene Belegschaft eingebunden, qualifiziert oder organisiert werden muss, um die kommenden Herausforderungen zu erkennen und zu nutzen. Betriebe im Land Bremen, die eine Beratungsdienstleistung in Anspruch nehmen, werden in diesem Förderprogramm mit bis zu 50 Prozent der Beratungskosten und maximal 5.000 Euro von der WFB gefördert.

Bewerbungen für die Aufnahme in den Beraterpool sind jederzeit möglich. Gesucht werden Digital-Experten, die idealerweise über mehrjährige Beratungserfahrung, Kompetenzen und eigene Ideen zu Digital-Strategien verfügen. Dies können sowohl dienstleistende Unternehmen als auch Solopreneure und Institute sein.

Die WFB, die BIS Bremerhaven und das Land Bremen kooperieren in dem Programm mit dem RKW Bremen, um auch das dort vorhandene Netzwerk zu nutzen. ←

www.wfb-bremen.de

RAUMFAHRT FÜR ALLE ERLEBBAR MACHEN

Große Ereignisse werfen ihre Schatten bekanntlich voraus. Da macht auch der International Astronautical Congress (IAC) keine Ausnahme. Das bedeutendste internationale Raumfahrttreffen wird 2018 in Bremen ausgerichtet. Am Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) an der Universität Bremen laufen die Vorbereitungen.

→ Rund 4.000 Raumfahrtexpertinnen und -experten aus der ganzen Welt werden erwartet. Das Motto für 2018 „#involving everyone“ (alle einbinden) soll tatsächlich das ganze Land Bremen erfassen. Nicht nur auf dem Kongressgelände werden Raum-

fahrtthemen diskutiert, auch in Kneipen, Schulen und selbst Kitas soll sich alles ums Weltall drehen. Der Wunsch: Raumfahrt für alle in ihrer ganzen Bandbreite erlebbar machen. Bremen will der Welt zeigen, was der Standort zu bieten hat, wissenschaftlichen Austausch und Kooperationsprojekte generieren.

Am ZARM arbeitet das Organisationskomitee um Professor Marc Avila, Professor Claus Lämmerzahl, Peter von Kampen und Birgit Kinkeldey im Auftrag des IAC Boards auf Hochtouren. Seit dem Sommer werben sie um Aussteller, Sponsoren und Teilnehmende und lassen dazu keine (Branchen-)Gelegenheit aus. Mit Erfolg: Nach dem IAC 2016 in Mexiko waren bereits 50 Prozent der Ausstellungsflächen reserviert. Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), lokalen und nationalen Industrieunternehmen wie OHB SE, MT Aerospace, Airbus DS und Airbus Safran Launchers sowie zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen und auch auf europäischer Ebene mit der Raumfahrtagentur ESA statt.

„Unser Ziel ist, für alle Teilnehmer, Aussteller und die International Astronautical Federation als offiziellem Ausrichter eine perfekte Veranstaltung zu konzipieren und mit dem IAC 2018 Maßstäbe zu setzen“, erläutert Birgit Kinkeldey. ←

www.zarm.uni-bremen.de
www.iac2018.org





Vorreiter Speicher I: Clemens Paul (im Bild links) und Joachim Linnemann, geschäftsführende Gesellschafter der Justus Grosse Projektentwicklung GmbH, haben den Speicher I in der Überseestadt 2005 zu Bürolofts umgebaut und Ende 2016 an eine Investmentgesellschaft verkauft.



INVESTMENT IN DER ÜBERSEESTADT: ES LOHNT SICH!

→ Der Speicher I in der Überseestadt ist so etwas wie ein Vorreiter in der Überseestadt: 2004/2005 wurde er als eines der ersten Großprojekte durch Justus Grosse von einem klassischen alten Lagerhaus in ein modernes Büro- und Loftgebäude umgewandelt. Ende 2016 wurde er – wiederum als eines der ersten Objekte in der Überseestadt – von Justus Grosse an eine Investmentgesellschaft verkauft. Die Aberdeen Asset Management Deutschland AG hat den denkmalgeschützten Speicher I mit einer vermieteten Fläche von mehr als 36.000 Quadratmetern für einen von der ACTEUM Investment GmbH gemanagten Immobilien-Spezialfonds gekauft.

Und das war nicht der einzige Verkauf in den vergangenen Monaten: Bereits im November 2016 hatte Union Investment die beiden benachbarten Objekte „WQ 1“ und „Haus am Fluss“ vom Projektentwickler Siedentopf erworben. Beide Immobilien mit zusammen rund 11.500 Quadratmetern Mietfläche sind voll vermietet. Der Ankauf erfolgte für den institutionellen Publikumsfonds „Uni Institutional German Real Estate“. Bereits 2013 hatte Union Investment den „Weser Tower“ von Siedentopf gekauft. Ebenfalls Ende 2016 wechselte das kurz zuvor fertiggestellte Büroobjekt „hanseWasser“ an der Hafenkante den Besitzer. Das

LLOYDHOF STEHT OFFIZIELL ZUM VERKAUF

→ Nachdem die Wirtschaftsdeputation Ende 2016 dem Verkauf des Lloydhofs in der Bremer Innenstadt zugestimmt hatte, hat die WFB jetzt die Ausschreibung verfasst und veröffentlicht. Ziel ist, dass der Lloydhof zu einem gemischt genutzten Geschäftshaus mit Einzelhandel, Gastronomie, Wohnen und

Dienstleistungen umgebaut wird. Die WFB rechnet noch vor der Sommerpause mit Angeboten in dem sogenannten Höchstpreisverfahren. Der Lloydhof wurde Anfang der 1980er-Jahre gebaut und 1997 zu einer Einkaufspassage umgebaut. Seit 2012 ist die WFB Eigentümerin des Lloydhofs. ←

Hamburger Projektentwicklungs-Unternehmen DS-Bauconcept verkaufte die Immobilie an den Asset- und Investment-Manager KGAL. Das Objekt wurde für einen Immobilien-Spezial-AIF erworben. hanseWasser hat das Gebäude mit rund 5.000 Quadratmetern Bürofläche langfristig angemietet.

Die drei Beispiele zeigen deutlich: Die Bremer Überseestadt als eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte Europas wird immer mehr zu einem attraktiven Investmentstandort. Überhaupt gilt Bremen immobilienwirtschaftlich unter Investoren als gefragter B-Standort mit positiven Zukunftsperspektiven. ←

www.justus-grosse.de

AIRPORT-STADT: DA GEHT NOCH MEHR

→ Ein sicheres Zeichen für Dynamik in der Airport-Stadt: Vor gut zwei Jahren wurde die Erschließung der Airport-Stadt offiziell abgeschlossen – und doch rollen noch mal Bagger für eine neue Straße an. Das Unternehmen Peper & Söhne hat eine mehr als 13 Hektar große Fläche an der Richard-Dunkel-Straße gekauft und entwickelt diese zum Lloyd-Industriepark. Unter anderem hat dort ein Airbus-Zulieferer seinen Sitz. Für sensible Transporte ist jedoch das Kopfsteinpflaster der Richard-Dunkel-Straße weder attraktiv noch zeitgemäß. Darum

wird die WFB ab März 2017 den öffentlich verbliebenen Teil der Straße von Grund auf sanieren. Die Maßnahme soll im Sommer 2017 abgeschlossen sein. Im südlichen Teil der Airport-Stadt sind dagegen die Abrissbagger im Einsatz: Der ehemalige Hornbach-Baumarkt an der Neuenlander Straße wird bis Ende April 2017 abgerissen, um Platz für den Bauabschnitt 2.2 der A 281 zu machen. Der Baumarkt war bereits 2013 ausgezogen, die WFB hatte das Gelände 2014 im Auftrag des Bundes erworben. Bis November 2016 hatte Airbus die Fläche zwischengenutzt. ←

EFRE: UNTERNEHMEN KÖNNEN FÖRDERGELDER VIELFÄLTIG NUTZEN

→ Ein wichtiges Finanzierungsinstrument für Unternehmen im Land Bremen geht in die nächste Runde. Über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, kurz EFRE, können Firmen von zinsgünstigen Darlehen profitieren. Sei es bei Investitionsvorhaben, Forschungs- und Entwicklungsprojekten oder bei Unterstützung durch Mikrokredite. Der Strukturfonds der Europäischen Union ist bereits seit vielen Jahren auch in Bremen ein wichtiger Baustein in

der Finanzierung. Hinter dem neuen EFRE-Fördertopf stehen im kleinsten Bundesland unter anderem zwei Fonds: der Darlehensfonds Bremen und der Beteiligungsfonds Bremen. „Beide Fonds sind in ihrer Art neu, bereits etablierte Förderprogramme konnten attraktiver ausgestaltet werden“, erklärt Arndt Petersen, der bei der Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB), der Förderbank für Bremen und Bremerhaven, Firmen- und Geschäftskunden betreut. Bei der BAB und bei der BAB Betei-

ligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH werden die Förderdarlehen und Beteiligungen koordiniert. Über den Darlehensfonds können je nach Programm kleinste Vorhaben, aber auch größere Maßnahmen von über einer Million Euro begleitet und ermöglicht werden. Neben der Förderung von Investitionen, der Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation und Mikrokrediten gibt es als neues Produkt ab sofort auch Energieeffizienz Kredite für Unter-

nehmen. „Mit diesem Angebot sind wir im März gestartet“, so Petersen. Eine externe Evaluierung hatte zuvor in diesem Feld einen Förderbedarf für Unternehmen festgestellt. „Mit Förderdarlehen bis zu 500.000 Euro wollen wir hier unterstützen.“ Beim Beteiligungsfonds Bremen sollen insbesondere junge und innovative Unternehmen von den attraktiven Konditionen für offene Beteiligungen und für Nachrangdarlehen profitieren. ←

www.bab-bremen.de

UNKOMPLIZIERTE FINANZIELLE HILFE FÜR ELTERN ZAHLT SICH AUS

→ Die Freude über das Baby ist groß, doch der Blick auf den Kontoauszug verursacht Sorgenfalten? Seit September kann die Bremer Aufbau-Bank (BAB) jetzt unkompliziert mit einem zinslosen Überbrückungskredit helfen, wenn Eltern zu lange auf die Auszahlung des beantragten Elterngeldes warten müssen. Die langen Bearbeitungszeiten bei der Elterngeldstelle haben sich durch Gesetzesänderungen und personelle Engpässe ergeben. „Die betroffenen Eltern sind glücklich, dass sie über uns kurzfristig eine finanzielle Unterstützung erhalten können“, bilanziert Ulrike Reichow von der Bremer Aufbau-Bank und ergänzt: „Oft kann innerhalb einer Woche von der ersten Vorsprache bei der Elterngeldstelle bis zur Auszahlung über uns alles erledigt sein.“ Die Prozesse sind so schlank wie möglich gestaltet, um weitere Verzögerungen

zu vermeiden. Die BAB zahlt das Darlehen spätestens zwei Tage nach Abschluss des Darlehensvertrages aus. Von dieser schnellen und unbürokratischen Hilfe haben bisher 215 Elternpaare (Stand Ende Februar 2017) Gebrauch gemacht. Mit der Rückzahlung des Darlehens haben die Eltern in der Regel nichts zu tun. Das läuft automatisch über die Bundeskasse. Für den Antrag zur Zwischenfinanzierung des Elterngeldes wird bei der Bank eine Bescheinigung der Elterngeldstelle über die voraussichtliche Höhe der zu erwartenden Zahlungen benötigt. Anschließend kann der Antrag direkt bei der BAB gestellt werden. Das Bremer Sozial- und Wirtschaftsressort hatten sich im vergangenen Jahr darauf geeinigt, die Bank als Kreditgeber bei ausstehendem Elterngeld einzubinden. ←

www.bab-bremen.de

»Oft kann innerhalb einer Woche von der ersten Vorsprache bei der Elterngeldstelle bis zur Auszahlung über uns alles erledigt sein.«

VORTEIL BREMEN: GEMEINSAM AUF AUSLANDSMÄRKTEN UNTERWEGS

→ Die „transport logistic“ und die „Expo Real“ in München, die „Offshore Wind Energy“ in London, die „Paris Air Show“ oder der „Deutsche Logistik-Kongress“ in Berlin – wichtige Messen und Fachveranstaltungen, auf denen

Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven Präsenz zeigen. Viele von ihnen nutzen bereits die Gemeinschaftsstände des Landes Bremen als Plattform für die eigenen Aktivitäten. Auftritte auf internationalen Mes-

sen und Konferenzen stützen die Internationalisierung der bremischen Wirtschaft sowie die Vermarktung des Standortes. Mit einem neuen Flyer werben das Wirtschaftsressort, unterschiedliche bremische Gesellschaften und die Handelskammer jetzt dafür, mit vereinter Schlagkraft an den Start zu gehen. Auf einen Blick erhalten interessierte Unternehmen

eine zusammenfassende Übersicht über alle wichtigen internationalen Veranstaltungen in diesem Jahr, an denen sie sich als Mitaussteller oder Konferenzteilnehmer beteiligen können. Rund um den Globus bis zur „Space Tech Expo USA“, der „Auto Shanghai“ oder dem „International Astronautical Congress“ in Adelaide/Australien sind alle bedeutenden Veranstaltungen aufgeführt. ←

www.wirtschaft.bremen.de/wirtschaft/aussenwirtschaftsportal/messen-2644

JOBMESSE „WELT DER LOGISTIK“

→ Werben für ein vielfältiges Berufsbild: Bereits zum sechsten Mal lädt VIA BREMEN in Kooperation mit Unternehmen der Hafens- und Logistikwirtschaft im Herbst Schulabgänger und Logistik-Interessierte ins Bremer BLG-Forum zur etablierten Jobmesse „Welt der Logistik“. Am 21. September werden abermals zahlreiche Aussteller in der Überseestadt erwartet. Im vergangenen Jahr präsentierten sich rund 40 Firmen

und 20 Förderer dem überwiegend jungen Publikum und stellten die zahlreichen Berufsfelder der Branche vor. VIA BREMEN setzt erneut auf den mittlerweile bewährten Mix aus Messe, Vorträgen, Mitmachaktionen, Jobmarket-Pinnwand und Bühnenprogramm. Interessierte Unternehmen können sich bis Ende April sowohl als Aussteller wie auch als Förderer für den Fachtag anmelden. ←

KOMPETENZZENTRUM 4.0 FÜR MARITIME WIRTSCHAFT

→ Weiter auf Kurs Zukunft: Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat den Ausbau der derzeit elf Mittelstand-4.0-Kompetenzzentren um weitere zwölf Einrichtungen beschlossen. Eines der neuen Zentren wird in Bremen entstehen. Das BMWi hat die Projektskizze der Wirtschaftsförderung für ein Kompetenzzentrum zur Digitalisierung in der maritimen Wirtschaft positiv beschieden. Es soll bereits im Herbst 2017 starten und wird in enger Kooperation mit den norddeutschen Küstenländern umgesetzt. Heimat wird das DIGILAB in der Alten Schnapsfabrik in der Neustadt. Von dort aus sollen die Projektpartner die Digitalisierung der mittelständischen Wirtschaft mit eigenem Personal und Experten aus der Region vorantreiben. Das digitale Kompetenzzentrum will in den maritimen Branchen Logistik, Transport, Offshore-Industrie, Schiffbau, Meerestechnik und Meeresforschung mittelstandstaugliche Lösungen aufzeigen. Unternehmen sollen über die digitale Plattform angeregt werden, den Prozess der Digitalisierung und Vernetzung anzugehen. Firmen und Forschungsinstitutionen teilen hier künftig ihr Wissen und tauschen sich regelmäßig über Praxisprojekte, Technologien oder Handlungswissen aus. Über 40 Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen aus dem gesamten Norden haben bereits ihre Unterstützung signalisiert. ←

www.wfb-bremen.de



IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint sechsmal jährlich

Herausgeberin

Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2-4, 28195 Bremen
 Telefon: (0421) 96 00-10, Telefax: (0421) 96 00-810
mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de
 Projektleitung (V. i. S. d. P.): Juliane Scholz
 Redaktion: WFB, Corinna Laubach, Nina Svensson
wfbnews@wfb-bremen.de
 Fotos: WFB, Frank Pusch, ZARM
 Gestaltung: Gerd Jegelka (moltkedesign)
 Druck: FPM Consult UG

DATENSCHUTZ: Liebe Leserinnen und Leser, personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gemäß Datenschutzgesetz gespeichert, verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin auf Grundlage dieser Speicherung zur Information. Sollten Sie die WFB News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie jederzeit schriftlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder mündlich unter Telefon (0421) 96 00-234 widerrufen.